Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 3 (1917)

Heft: 31

Artikel: Die Jahresmonate in Bild und Spruch [Fortsetzung]

Autor: Paffrath, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534988

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tigen Auslegung seines Sittengesetzes verliehen, sondern dem Lehramt der Rirche.

"Die rein staatliche Schule sorgt für die sittliche Erziehung der künftigen Staatsbürger": das ist — meinetwegen protestant isch, wo die oberste staatsliche Behörde zugleich die höchste religiöse Instanz ist; aber das ist nicht kattholisches Credo lehrt so: Die Hauptsache, die Sorge für die Swigkeit — und dazu gehört alle irdische Sittlichkeit — hat Gott in die geweihten Hände der Kirche gelegt. Und darum noch einmal: Wir halten sest am Geiste der "alten" Schule.

Die Jahresmonate in Bild und Spruch.

Von Prof Jos. Paffrath.



Ang uft.

1. Der Name. a) Die achte Stelle in der Monatsreihe des Kalenderjahres nimmt jest der Monat August ein, nachdem man vorübergehend im altrömischen Jahr dahin den Monat Ottober geset hatte. Acht mon at nennen, wie Schmeller-Bergmann im Cimbr. Wörterbuch anmerken, die Deutschen der venet. Alpen den Oktober. Daß nun dem August die Ordnungszahl Acht zukomme betont Konrad von Dankrotheim in seinem "heilig Namenbuoch", wobei er,

sei es der Zahl oder der Himmelszeich en wegen, zugleich Unvorsichtige gegen drohende Schäden zu verwahren sucht:

Der vagste der hat die ateste stat,
und ist der monat der do schat:
vorabe sol niemand barsuß gon
oder bloßkopssan die sunne strohn,
wenn sue suelet was sue begrisst
wie wol sue lustlich usset sluesst,
und ir zit ist von böser art.
petrus (1. Aug. Kettenseier) zu rome gesangen wart.

(Strobel, Beitr. z. btich. Lit. Paris 1827.)

"Ter achte Monat", Arah-summa, wurde um 2000 etwa vor Christus von den Babyloniern dem Marduk, Jupiter, zugeeignet; das herrschende Zodiakalzeichen für den Stand und die Wirkung der Sonne war Akrabu, scorpius. Auf den Stand der Sonne im Tierkreis und den Lauf des Mondes nahmen, wie die mittelalterlichen Ader-Laßregeln in den Handschriften und spätern Einblattz drucken, so auch unsere Bauernz und Bolkskalender dis 1850 und mancherorts noch später, uralten Überlieferungen leichtgläubig folgend, mit großer Sorge Kückzsicht. Die acht täg ige römische Woche dürfte der Acht zahl neue Betrachz

tung elemente angefügt haben; was hat der hl. Ambrosius empsohlen mit den Worten: "Pro octava multi inscribuntur psalmi: et mandatum accipis octo illis partem dare, fortasse benedictionibus." (den 8 Seligkeiten)

- h) Die St. Galler Handschrift verweist auf den durch Karl den Großen festgelegten deutschen Monatonamen arnamanoth, der, bis jum 12. Jahrhundert, abgeändert wurde zu arnot manoth, aernimanoth, ernemanoth. Bereits im 13. Jahrhundert verdrängten die römisch en Namen in sehr vielen Urkunden die ältern volkstümlichen Monatebezeichnungen. Mit dem Aufkommen der Ralender im 14. Jahrhundert treten die deutschen Ramen nochmals in ihre alten Rechte ein und erhalten im Kalender von Nürnberg für 1473 durch Johann Küngsperger eine allgemein gültige beutsche Prägung. In dieser Form verbleiben sie dann vom 15. bis zum 17. Jahrhundert; später erscheinen die deutschen Namen nur mehr als Ornament neben den römischen im Volkskalender. — Ginzel (Hob. d. math. und techn. Chronol. Leipzig 1904, III, 106 ff.) nennt als Augustbezeichnungen: Adolfmonat; der andere augst, augstmonat, augsmon; Bisenmon; Ernbemond, Erntemonat; ougeste, ougst, ögst, owest, auft, est; Digmonat, Rochmonat; obsman, ripsmann; Schnittmonat (Tegernseekal. d. 16. Jahrh. Pfeiffer, Germ. 9, 192); roman awst, awouest, awvste, aust, avoust, out. - Die Bedeutung der gesperrten Namen werden Primarschüler wohl herausfinden, auch einige dialektische Barianten beifügen können.
- c) Da dem vorrückenden Schüler Orte und Städte im In- und Auslande bekannt werden, welche den römischen Monatsnamen August us tragen, wird er gerne über Perkunft und Bedeutung des Namens vom Lehrer einiges hören: von den beiden durch die Ergolz getrennten Schweizer-Orte Kaiser-Augst und Basel-Augusta-Rauricorum, der Vorgängerin des heutigen Basel, ausgegraben wurden; von der ursprünglichen Bezeichnung Augustus (gr. sebastos), ehrwürdig, heilig für die Götter; von der Ehrung der römischen Kaiser durch den göttlichen Ghrennamen; von dem seit dem 4. Jahrhundert bekannten Semper Augustus', das im Mittelaster als "Allezeit Wehrer des Reiches" gedeutet wurde u. a.
- 2. Der Spruch. Die allgemeine Verbreitung und der gabe Fortbestand des St. Galler Augustspruches ersieht man aus der kleinen Zusammenstellung:

Der in die aerne welle Der wol dan und sin min geselle. (St. Gallen 1428)

Wol auf mit in die erren

Die do ineiden wollen lernen. (1431)

Wol auf in die erden (?)

Der ineiben wellen lernen.

Ander Augst. (Sosch. 69 des Stiftes Wilhering in Oberöfterr.)

Wohlauf mit mir in die Erndt hinein

Alle die da ineiden wollen lern' fein. (Bregenz. Bolfstal. 1749.)

Der Spruch sett, wie das auch im altrömischen Kalender der Fall ist, ein Nominalbild des Monats voraus; es ist der Erntemonat selbst, der in die Ernte zieht, die Schnitter als seine Gesellen aufrust und ihnen seine Schnittarbeit als Muster vorweist. Beim römischen Chronographen vom Jahre 354 sautet im Hitze won at Augustus, entsprechend dem beigegebenen Bilde eines mit Gier trinkenden Mannes, der Spruch:

"Schau, wie der ausgeborrte (torridus) mit abgründigen (demerso?) Munde Quellwasser und glasglänzende Becher trinkt, der Monat, der mit dem ewigen Namen (Augustus) des Königtums bezeichnet ist, (in dem, sagt man, die fernwirkende Artemis [Mond] von Leto geboren.") 1)

Nachdem der Senat im Jahre 27 vor Chr. Octavian, den Erben Julius Cafars, der mutterlicherseits aus dem Geschlechte der Julier stammt, mit dem altehrwürdigen (göttlichen) Beinamen August us (augur, augurium, avigerium) ausgezeichnet hatte, war es ein folgerechter Schritt den Monat Sextilis, ber bem ersten römischen Raiser die herrlichsten Siege gebracht, ebenfalls mit dem Ehrennamen Augustus zu bezeichnen. Das geschah 7 v. Chr.; fünf Jahre vorher hatte der Raiser als pontisex summus auch die höchste Priesterwürde erlangt. — Der Rult des Augustus und der Julier wurde 45 nach Chr. noch weiter gefordert und verewigt durch Einsetzung einer besondern Priefterschaft, der Augustales. — Das Einfügen der Namensänderung in die Monatsverse hat beren Sinn in den letten Beilen sichtlich gestört. Latona genita Hecate ist die Mondgöttin Artemis, die Fernwirkende. Db sie oder die ihr nahestehende, dreigestaltige (3 Monatphasen), rom. Hetate, die am himmel, auf Erden (trivia), im Meere und sogar in der Unterwelt (Neumond) herrscht, als Monat&= patronin des Sextilis galt, bleibt unklar. Im erstern Falle ist Pecate, wie Bekatebolos, nur ein Beiname, den das göttliche Geschwifterpaar Apollon-Artemis führt, auch eine St. Galler Handschrift hat genitum, was auf Apollon verweisen mürbe.

3. Das Bild. Dem altrömischen Sitebilde blieb die spätere römis che und auch die by gantische Runft treu, mährend die italien isch en Monats= anklen, um 1100 etwa, zum Erntebild übergingen. Das higebild durfte doch verbreiteter gewesen sein als Strzychowsky (Ralenderbilder d. Chronog. v. J. 354.) Man denke an die vorgenannten deutschen Namen: nachzuweisen vermochte. hipemonat, Rochmonat, Bisenmonat. Das Bieh, von hipe und Bremsen gequalt, läuft wie toll auf der Weide umher. — Die Getreideernte ist das deutsche Monatsbild des August geworden. In den Einblattdrucken des 15. und angehenden 16. Jahrhunderts findet man mehrere Barianten der Getreideschnittbilder. Roegler (a. a. D. 27) lobt die lebendige Auffassung der Basler Monatsdarstellungen und beren "Ausarbeitung zu richtigen nabe gesehenen Bildchen". Go fieht man es im deutschen Wandkalender für 1499, gedruckt bei Bernhard Menhut in Basel. Die Schnitterin ergreift mit ber linken Sand eine Bartie ber Rornhalme und ichiebt die, einen Halbkreis formende, Sichel zum Schnitt hinter das Bündel. Der Schritt der Schnitterin, Haltung und Gesichtsausdruck bezeugen eine "treue Naturbeobach-

¹⁾ Fontanos latices et lucida pocula vitro Cèrne ut demerso torridus ore bibat

A eterno regni signatus nomine mensis

Latona genitam (Artemis) quo perhibent Hecaten.

tung und gerundete Schattierung" für die Entstehungszeit des Inkunabeldruckes. Nur wenig abweichend ist das Bild der Schnitterin im Menhut-Ralender auf das Jahr 1495 (S. 20 bei Roegler); im Wandkalender auf 1498 erscheint links neben ber Schnitterin noch ein zweites Uhrenfeld. Bon ben Driginaldrucken Dieser und anderer Kalender findet man in der schon genannten Kalendermappe der Basler Universitätsbibliothek einige Fragmente. — Unser St. Galler Erntebild stellt zwei Personen, wohl Mann und Frau, mit der früher ausschließlich gebrauchten Handsichel vor Augen. Beide tragen den im Julibild schon gesehenen Stroh- oder Basthut. Die beiden Spruchbander bergen je zwei Zeilen eines Gespräches ober Liedes, das die Arbeit begleitet. Leider hat der wenig geschickte Zeichner ober auch ein späterer Überarbeiter die Beilen durchstrichen bis zur Unleserlichkeit. Die zwischen den beiden Ahrenfeldern verbliebenen Stoppeln haben wohl halbe Halmhöhe. Verrichtet die nachfolgende Person die gleiche Schnittarbeit ober trennt sie die Ahren von den schon geschnittenen Kornhalmen? Jedenfalls führt sie die Sichel links und halt in der Rechten, wie es scheint, einige abgeschnittene Ahren. - Für die Schule eröffnet sich da ein dankbares Gebiet aus der Kulturgeschichte, wie die Schnitt- und Erntearbeit in den verschiedenen Zeiten auf befanntem Boden sich vollzogen hat.

1. Am 1. August wurden in Rom die Augustalien mit Zirkus- und Theaterspielen sestlich geseiert; es solgten am 23. September der Geburtstag des Augustus und die Feste vom 3.—12. Oktober. Am 19. August war das römische Erntesest.

2. Am 15. Angust ist das christliche Hauptsest des Monates, Maria himmelfahrt. Die himmlische Frau ist in gewissem Sinne Patronin des Monates. Auch die "Kräutersweihe", die an eine altgermanische Erntesitte angeschlossen haben soll, wurde auf den Festtag des 15. August verlegt; mancherorts werden neunerlei Kräuter zu Ehren der Tugenden Marias geweiht. (Kempf-Faustmann, Liturgie)

Alus den Jahresberichten unserer Kollegien und Institute.

(In der Reihenfolge des Ginlaufs bei der Schriftleitung besprochen.)

1. Kollegium St. Antonins in Appenzell. 9. Jahresbericht. 1916/17. Diese von Hh. Bäter Kapuzinern geleitete, schön aufstrebende Anstalt umfaßt einen Borkurs sowie eine Realschule von 3 und ein Gymnasium von 4 Klassen.

Den Unterricht erteilten 15 Professoren, von denen 12 Mitglieder des Klosters. Die Zahl der Schüler belief sich auf 208, wovon 143 Interne, 109 Schweizer und 9 Ausländer.

Beginn des neuen Schuljahres Mittwoch den 26. September.

2. Töchterpensionat und Lehrerinnen=Seminar Heiligfrenz, Cham, Rt. Zug. 35. Jahresbericht.

Trot des Krieges, der ausländische Schülerinnen fast durchgängig abhält, war die Frequenz zusriedenstellend, nämlich 131 Lehrtöchter, darunter 118 aus der Schweiz. Im März dieses Jahres wurde auf besondern Wunsch hin eine Gartenbauschule eröffnet, die hossentlich noch weitere Beachtung findet. An der